

Frankenberg

Kontrollstationen durchgeschleust zu werden: zuerst durch die Annahmestelle, wo sie in die Liste eingetragen wurden, dann ging es zur Gepäckdurchsuchung mit brutaler Leibesvisitation, danach kam das Finanzamt und verlangte die Abgabe der Vermögensliste sowie der Wertgegenstände mit einem in der Wohnung erstellten Verzeichnis und die Abgabe des Wohnungsschlüssels mit genauem Adressschild, dann mussten die Betroffenen die Lebensmittelkarten hergeben, die Kennkarten wurden „evakuiert“ gestempelt, das Bargeld musste ausgehändigt und zum schluss der Abschluss dieser Kontrollstationen bestätigt werden. Nach diesen Abfertigungen, die sich bis weit in die Nacht hinzogen, wurden die Menschen in einen mit Matratzen ausgelegten Raum im Ostflügel geführt. Im Keller der Großmarkthalle kam es zu schweren Misshandlungen, auch zu Todesfällen.“²

Über Berlin, Warschau, Bialystok, Wolkowysk und Baranowitschi fuhr der Zug nach Minsk, wo er nach fünf Tagen Fahrt am 17. November eintraf.

Ghetto³

Grundlage der Deportationen nach Minsk, sowie nach Kaunas und Riga im Herbst und Winter 1941/42 war eine Konferenz am 23. Oktober 1941 im Reichssicherheitshauptamt unter Teilnahme verschiedener Gestapostellen unter Leitung von SS-Sturmbannführer Adolf Eichmann. Hiernach sollten 50.000 Juden aus dem Altreich, Österreich und dem Protektorat Böhmen und Mähren abgeschoben werden, und zwar in Zügen zu je 1000 Personen. Die Ordnungspolizeien sollten jeweils Begleitkommandos von 12 Schutzleuten und einem „Führer“ stellen. Nicht deportiert werden sollten zu diesem Zeitpunkt Juden über 65 Jahre, in sogenannter Mischehe lebende Juden sowie solche mit ausländischer Staatsbürgerschaft und Arbeitskräfte in kriegswichtigen Betrieben und deren Angehörige. Geplant war, dass zwischen dem 10. November und dem 16. Dezember alle zwei Tage ein Zug in Minsk eintreffen sollte. Allerdings wurde wegen diese Aktion bereits nach 7 Transporten Ende November abgebrochen, weil die Heeresgruppe bei ihrer Schlacht um Moskau unter anderem auch große Transportprobleme hatte.

Für die 60.000 Minsker Juden war bereits im Juli 1941 ein Ghetto eingerichtet worden. Um Platz für die Juden aus dem Reich zu schaffen, wurden am 7. und am 20. November 12.000 alte und kranke einheimische Juden erschossen.

Von den ca 7000 im November eintreffenden Juden wurden 1400 zur Zwangsarbeit eingesetzt. Vom 28. bis 30. Juli wurden 3500 deutsche und 6500 russische Juden erschossen; weitere Massaker gab es am 8. Mai und am 14. September 1943. Nur 5 dieser 7000 Juden haben den Holocaust überlebt.⁴

Zwangsarbeit in Minsk⁵

² Monica Kingreen, S. 359f.

³ <http://www.deathcamps.org/occupation/pic/bigminsk09.jpg>

⁴ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 84ff.

⁵ <http://www.deathcamps.org/occupation/pic/bigminsk04.jpg>